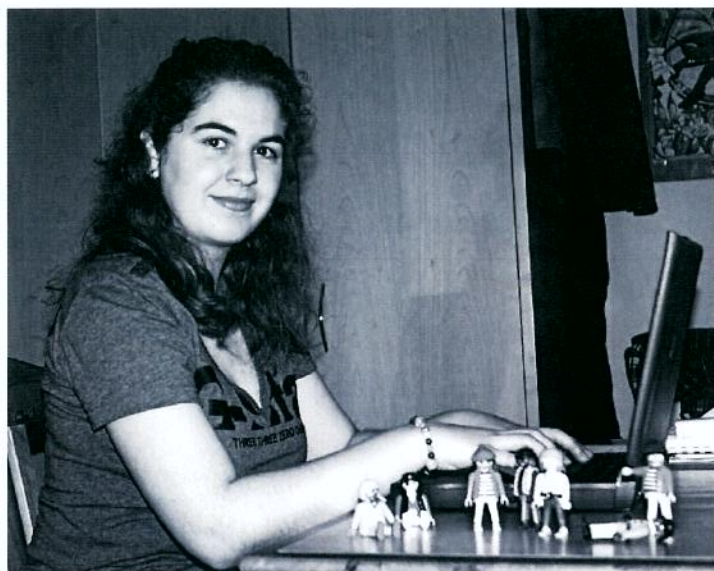


Martina Kirchhofer (18) schreibt seit ihrem 13. Lebensjahr Romane

«Ich bin eine Kämpfernatur, auch mal stier und stur»

Mit «Lussie – Die Piratenbraut» fing das Romaneschreiben an. Da war die heutige Gymnasiastin gerade mal 13 Jahre alt. Mittlerweile hat sie zwei weitere Romane fertig geschrieben und ist am vierten Werk. Ihren Erstling hat sie letztes Jahr im Eigenverlag publiziert.



Martina Kirchhofer

«Ich denke schneller als ich schreiben kann», sprudelt es aus der jungen Frau hervor, während sie gestikulierend auf einem grünen Sitzball wippend in ihrem Kinderzimmer vom Schreiben, von ihren vielen Ideen und Geschichten erzählt. Und in der Tat: Sie spricht auch schneller, als die Journalistin mit-schreiben kann. Doch, was soll's: Eine junge Frau in der Sturm und Drang-Phase ist erfrischend. Diese jugendliche Begeisterung für ein Hobby, das sie in Gedanken auf Schritt und Tritt begleitet, ist bemerkenswert.

«Meine Geschichten entstehen im Kopf. Ich sehe sie als Film», erklärt Martina Kirchhofer. Sie mache kein Mindmap, gehe nicht strukturiert nach einem Raster vor. Eine Idee folge einfach der nächsten. Sie sei meist selbst gespannt, wie die Geschichten weitergehen. «Ich habe ständig Ideen: Während den Schulstunden, beim Essen, beim Laufen mit dem Hund, unter der Dusche und vor allem abends im Bett.» Sie schreibt die Ideen jeweils stichwortartig auf, um sie in freien Stunden ausformulieren zu können. Martina schreibt jeden Tag. Andere haben nur Fussball oder Fernsehen im Kopf, Martinas Leidenschaft sind Geschichten.

Seit sie richtig lesen kann, ist sie Stammgast in der Quartierbibliothek Töss. «Ich lese querbeet.» Von Comics über «Heftli» bis Romane. Unter ihren Favoriten sind die «Kaminski Kids» von Carlo Meier oder die «Twilight Saga» von Stephenie Meyer. Aber auch Martin Suters neuestes Werk, «Der Koch», hat ihr gut gefallen. «Endlich schreibt mal ein Autor

zeichnet sehr gerne, vor allem Mangas, Figuren im japanischen Comic-Stil. So visualisiert sie auch für sich die Figuren in ihren Romanen. Und sie schreibt Liedertexte, spielte Saxophon und hat mit Gitarre spielen begonnen. Ihre beste Freundin, die Keyboard, Gitarre und Schlagzeug spielt, komponiert Musik. «Wir proben nur für uns», sagt Martina.

Die Berufswahl betreffend sei sie realistischer geworden, sagt sie. Interessen hat sie viele: So würde sie der Beruf der Logopädin faszinieren oder etwas mit chinesischer Medizin. Doch zuerst gilt es, vor lauter Geschichten im Kopf die Maturaprüfungen in drei Jahren zu bestehen. Und davor die Maturarbeit zu schreiben. Geplant ist: «Natürlich ein Buch.» Die Leidenschaft fürs Schreiben hatte sie schon früh entdeckt. Weniger für Schulaufsätze – «weil da die Themen vorgegeben werden» – als vielmehr für eigene Kurzgeschichten. In der Primarschule las sie die Heftchen für Kinder, wie den «Spick» oder das «Junior» und sagte sich: «Sowas kann ich auch selber machen.» Gemeinsam mit ihrem vier Jahre jüngeren Bruder Robin überlegte sie sich, was für Themen Kinder interessieren. Das Resultat war: «Maro's Best», ein selbst kopiertes Heft mit Geschichten und Rätseln, das sie im Schulhaus verkauften. Der Name des Heftes setzt sich aus den ersten beiden Buchstaben ihrer Vornamen zusammen. Der erste Roman folgte im Alter von 13 Jahren. Und das kam so: Ihr Bruder Robin bekam ein Playmobil-Piratenschiff geschenkt. Den Playmobil-Figuren gaben sie alle einen Namen: Die blonde Frau taufen

übers Essen», freut sie sich. Auch in ihren Geschichten haben Kochen und Essen immer einen Platz, denn sie kocht, backt und isst gerne, vor allem asiatisch.

Vorbilder hat sie keine und die Vorstellung, später mit Schriftstellerei ihr Geld zu verdienen, hält sie für eine Illusion. Natürlich träume sie seit klein auf davon, Schriftstellerin zu werden. Auch Schauspielerin war immer ein Topfavorit. Oder Künstlerin. Sie

sie Lussie. Gemeinsam spielten die Geschwister damit stundenlang und erfanden die wildesten Geschichten. Irgendwann fragte sich Martina: «Warum schreib ich das nicht auf?» Doch die Piratengeschichte brauchte einen Anfang und Martina kam die Idee mit dem Einstieg über die Waisenhausgeschichte.

Während eines Ferienaufenthaltes in Holland besuchte sie ein Marinemuseum und konnte sich auf einem nachgebildeten Piratenschiff selber umsehen. «Da hab ich gemerkt, wie wenig Platz die damals hatten.» Mit den so gesammelten Eindrücken zusammen mit Recherchen auf dem Internet und mit Wissen aus Büchern, die sie in der Bibliothek ausgeliehen hatte, bekam die Geschichte Hand und Fuss.

Haben «Lussie – Die Piratenbraut» und Martina Kirchhofer etwas gemeinsam? «Vielleicht den Charakter», schmunzelt die junge Autorin. «Martina» heisst: die Kämpferische. Der Name ist abgeleitet vom Kriegsgott Mars. «Ich bin eine Kämpfernatur, auch mal stier und stur», gibt sie zu.

Auf «Lussie» folgte mit 15 Jahren «Das goldene Schwert», eine Fantasiegeschichte, in der vier Königreiche voller Elfen und Prinzen einander bekriegen. Mit 16 Jahren schrieb sie «Traumdeuter», eine Geschichte, in der ein erfolgloser Schriftsteller und ein jugendlicher Ausreisser sich in Tokyo ineinander verlieben. In ihrem neuesten Werk werden sich zwei Mafiaklans bekämpfen. Wie kommt es, dass alle Geschichten brutale Szenen enthalten? «Ich schaue gerne Kung-Fu- und Karate-Filme.» Ihre Bücher würden zwar «immer brutaler», seien aber nie «grusig». Und: Es muss immer ein Happy End geben. Auch die Themen Familie und Natur werden immer ausführlich beschrieben – beides ist ihr persönlich auch wichtig. «Für mich ist es das Schönste, wenn Bücher Gefühle erzeugen.»

Regina Speiser

«Lussie – Die Piratenbraut»

Durch einen mysteriösen Unfall kommt die kleine Lussie in ein Kinderheim. Dort verbringt sie ihre Kindheit. Mit 16 Jahren bricht sie aus. Von der Polizei verfolgt, flüchtet sie auf einen Luxusdampfer, der Kurs auf die Karibik nimmt. Nach ein paar Tagen auf See wird das Schiff von Piraten überfallen und Lussie wird entführt ...

Das spannende Piratenabenteuer für Kinder und Jugendliche ist im maliki-Verlag erschienen (Postfach 2703, 8021 Zürich; maliki-verlag@bluewin.ch).

Ein Exemplar kann in der Bibliothek Töss ausgeliehen werden.